Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1919)

Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 24 — 1919 12. Juni

Schweizerische Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franco durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Expedition bestellt Fr. 7.—, halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.80, bei der Expedition bestellt Fr. 3.60; *Ausland,* bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.80

Verantwortliche Schriftleitung: Msgr. A. Meyenberg, Can. et Prof. Theol., in Luzern Dr. V. von Ernst, Prof. der Theologie in Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition: Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Christus, der Auferstandene spricht: Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Gehet also hin und lehret alle Völker. Predigt als Herolde das Evangelium jedem Geschöpf. . . Und Zeugen sollt ihr sein meines Lebens und Werkes in Jerusalem, in ganz Judäa und Samaria bis an die Grenzen der Welt.

Inhaltsverzeichnis.

Benedicta sit sancta Trinitas. — Eine Missionswoche in Basel. — * Die Missionsaufgabe in der heimatl. Seelsorge. — Juni-Sonne. — Kirchen-Chronik. — Kirchenamtlicher Anzeiger. — Inländische Mission.

Benedicta sit sancta Trinitas.

Dreifaltigkeitsfest ein Missionsfest.

Blutiger Karfreitag, glorienumflutetes Osterfest, Christi Himmelfahrt, Herabkunft des Heiligen Geistes, alles erhabene, heilige Momente im Festkreise der katholischen Kirche. In der Tat! Höhenluft atmeten wir für unser Seelenleben, wenn wir in diesen Tagen Jesu Grosstat von Kalvaria, seine Auferstehung und Himmelfahrt, die Wundertat des Heiligen Geistes am Pfingstfeste uns vor Augen führten. Es ist eine theologische Hochwelt, die sich vor uns in der Betrachtung dieser heiligen Festgedanken öffnet. Doch steigen wir noch höher! Nehmen wir unsern Adlerflug mit dem Himmelfahrenden zum Throne der ewigen Liebe!

Im Zenit des Festkreises steht der heilige Dreifaltigkeitssonntag. Unser Jubelgruss klingt aus in ein dankerfülltes: Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto! Ob der Erhabenheit und Majestät des Festgeheimnisses rufen wir mit dem Völkerapostel: „O Altitudo divitiarum sapientiae et scientiae Dei"! In Bewunderung und Verehrung, vom brennendsten Herzenswunsche für Gottes Ehre bewegt, rufen auch wir mit dem Priester die Worte der Festmesse in die Herzen der Menschen: Benedicta sit sancta Trinitas! Hochgelobt und hochgebenedeit soll sein die heiligste Dreifaltigkeit!

Wozu sind wir auf Erden? Die erste Katechismusfrage über Zweck und Ziel unseres Daseins gibt uns die Antwort: „Für Gott sind wir geschaffen, um ihn zu erkennen, in der Erkenntnis ihn zu lieben, in der Liebe ihm zu dienen, um ewig mit ihm vereinigt in Liebe und Wonne zu sein". Indem der Schöpfergott diese Erde schuf, wollte er, dass sie ein Tempel der Gottesverehrung werde. Der Mensch als König der Schöpfung sollte in demselben das „Te Deum" von der Morgenröte bis zum Abendgrauen singen. Und dass es so sein soll, hat Gott Zebaoth klar und unzweideutig mit Macht auf Sinais Höhen unter Blitz und Donner als erstes Gebot verkündigt: „Ego sum Dominus Deus tuus; non habebis deos alienos coram me!" (Ex. 20, 2). Weil die Welt abgewichen vom Dienste Gottes und dem Mammon der Sünde huldigte, weil sie sich verirrte in den Abgründen des Heidentums, darum kam zu ihr Jesus Christus als der Gesandte Gottes, um die Menschen aus den Kloaken der Sünde, des Lasters der Abgötterei herauszuheben, ihnen den Weg zu weisen zu den Sternen der Ewigkeit. Was die Patriarchen und Propheten nicht kannten, das verkündigte Jesus. Der Menschheit tat er kund das grösste aller Geheimnisse von einem Gott in drei Personen. Für die Ehre und Verherrlichung der

allerheiligsten Dreifaltigkeit nahm Christus Knechtesgestalt an, kam zu uns als das Messiaskind von Bethlehem, als Völkerlehrer, als Erlösergott, als Triumphator über Tod und Hölle. Seine Mission galt dem Verherrlichungsprinzipe Gottes durch die Menschen. Bei seiner Geburt im Stall zu Bethlehem hörte die Menschheit den erhabenen Engelgruss: Gloria in excelsis Deo! Darin liegt das Programm des Welterlösers. Am Tage seiner Himmelfahrt hinterlässt er es gleichsam als Testament den Aposteln. Den erhabenen Inhalt seiner Abschiedspredigt finden wir im Festevangelium des heiligen Dreifaltigkeitssonntags.

Heilige Worte, grosse Worte sind es, die Matthäus uns hier aufgezeichnet. Sie klingen aus wie ein weltumfassender Missionsbefehl, als ein imposantes Feldherrnkommando zur Eroberung der Welt unter das Panier des dreieinigen Gottes! Festoffizium und Festmesse bejubeln in erhabenster Melodie den Missionsgedanken und eignen den heiligen Dreifaltigkeitssonntag für ein Missionsfest. Der ganze Festcharakter ist angetan, eine Priesterseele mächtig für Christi Missionswerk zu begeistern. Lassen wir den grossen Tag nicht vorübergehen, ohne dem heiligen Missionswerke unserer Tage nicht Beachtung und Dienste geschenkt zu haben!

Christi Scheideworte auf dem Oelberg ergehen nicht nur an die Apostel, nein auch in jeder Priesterseele müssen sie ein Echo der Liebe auslösen. Was ist der Priester? Ein „alter Jesus Christus". Wenn nun durch Gottes Erbarmen dem Priester diese heilige Würde durch das Sakrament geworden, dann muss er auch mit der Würde die Bürde tragen. Die Anliegen Jesu sind die Anliegen einer Priesterseele. Die Anliegen Jesu sind uns kund geworden im Abendmahlssaale: „Ut omnes unum sint, sicut tu Pater in me et ego in te, ut et ipsi in nobis unum sint". Dass die Menschen leben, dass sie sich bekehren, dass sie Gott kennen und lieben und eins seien im Glauben, das ist der brennende Herzenswunsch des göttlichen Hohepriesters. Und wir, die Nachfolger Jesu, müssen seine Liebe zu den Seelen, zur Weltbekehrung und Weltrettung als heiliges Erbe übernehmen.

Vorüber sind die Schreckenstage des Weltkrieges. Mit dem Weltfrieden steigt auch die Weltmission auf hohe Völkerwarte. Der katholischen Schweiz harren da grosse Missionsaufgaben. Die Note eines Brockdorff-Rantzau an Clemenceau über die Vergewaltigung des Missionswesens spricht Bände. Möge es der Mission von Msgr. Ceretti in Paris beschieden sein, den Missionen die Rechte des Heiligen Stuhles zu sichern. Mag dem sein und kommen wie es wolle, sicher ist, dass die Schweiz zu einem klassischen Lande für die internationalen Missionsangelegenheiten ausgebaut werden könnte und sollte. Alle Kreise der Bevölkerung müssen für die heilige Sache gewonnen werden. Allen voran gilt es aber, den katholischen Klerus zu mobilisieren. Priesterkonferenzen könnten ihm als Schule für orientierende Aufklärung dienen. Priesterkonferenzen, wie sie in Deutschland selbst in den harten Kriegsjahren durchgeführt wurden, scheinen uns auch ein Bedürfnis für die Schweiz zu sein. Wenn im Kriegsjahre 1916 in Köln über 600 Priester aus allen Gauen Deutschlands sich für einen mehrtägigen Missionskursus zusammenfanden, dann ist wohl die Veranstaltung eines Priestermissionskongresses in der Schweiz und zwar im Friedensjahre 1919 kein Ding der Unmöglichkeit. Einmal den Klerus für die Missionen gewonnen, dann wird das Volk von selbst der Missionsfahne Treue und Liebe schwören. Mit wenig Mühe kann der Seelsorger Grosses für die Missionen leisten auf der Kanzel, im Beichtstuhl, in der Katechese, im Vereinshaus. Benützen wir sie!

Noch eins! In letzter Zeit veranstaltete man in Deutschland in Städten und Dörfern an gewissen Sonn- oder Festtagen Missionsfestlichkeiten. In Kirche und Vereinshaus sprach man der Missionssache in Wort und Bild das empfehlende Wort. Der Erfolg war zuweilen über Erwarten gross. Die Einführung und Durchführung solcher Missionsfeste in der Schweiz würde unserer Missionsbewegung eminente Dienste leisten. Die nach Ostern in Basel stattgehabte Missionswoche ist ein Beweis, wie mächtig die Liebe im Herzen unseres katholischen Volkes für die Heidenmissionen schlägt, wenn sie nur durch Predigt oder Vereinsvortrag geweckt wird.

Vielfach leider herrscht auch unter dem Klerus die irrige Ansicht, die Missionstätigkeit unseres Volkes nach auswärts schade der Charitas im Lande. Nichts ist irriger als das. Grosser rückwirkender Segen begleitet das Missionsalmosen. Nur ein Beispiel! Während letztes Jahr in der Diasporapfarrei Rüti ca. 700 Fr. für die auswärtigen Missionen gesammelt wurden, konnte der Ortspfarrer beim Rechnungsabschluss ein Plus von 600 Fr. Kirchenopfer konstatieren, wie wohl in früheren Jahren die Missionen ein unbekanntes Gebiet der Charitas gewesen waren. Mangel an Gottvertrauen wäre es, wollte man glauben, die Wohltätigkeit unseres Volkes nach aussen beeinträchtige unsere eigene im Lande. Die Erfahrung lehrt das Gegenteil und das Wort der Schrift bewahrheitet sich auch hier: „Date et dabitur vobis"! „Beati misericordes quoniam misericordiam consequentur!"

Grosse Zeiten rufen grossen Taten! Die grösste Tat der Weltgeschichte ist die Erlösung durch Jesus am Kreuze. Die Segnungen des Kreuzes in alle Länder zu tragen, ist das Werk der Weltmission unserer heiligen Kirche. Ihr die Hand für die Weltbekehrung zu bieten, ist der erhabenste Dienst, der sich denken lässt. Kann da ein Priesterherz widerstehen? Undenkbar! Unvereinbar wäre es mit den Taten des obersten Hohepriesters, der sein Leben dahingegeben zur Rettung der Welt.

Vor uns steht die Zukunft in den Schleier grosser Geheimnisse gehüllt! Fragen wir nicht, was sie uns bringen wird. Vielmehr soll uns die Pflicht zur Tat, zur Arbeit rufen. Priester, Laien, Katholiken von nah und fern, hört des Meisters Ruf: „suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit"; „geht hin und lehret alle Völker, taufet sie im Namen des dreieinigen Gottes". Die Welt muss ein gläubiges Gottesreich werden. Ueber ihr strahlt das Dreigestirn eines ewigen Gottes in drei Personen. Er soll Besitz ergreifen in den Herzen der Menschen: Benedicta sit sancta Trinitas!

F. Höfliger, Vic.

* Eine Missions-Woche in Basel.

22.—27. April 1919.

Zum ersten Male veranstalteten die Missionssektionen der verschiedenen Vereine und Kongregationen der Stadt Basel, unter der Leitung des hochw. Herrn E. Joos, Vikar an der Marienkirche, eine Missionswoche zur Verbreitung des Missionsgedankens unter den Katholiken.

Die Missionswoche wurde eröffnet am Osterdienstag, abends 8 Uhr, im grossen Saale des Borromäums. Der Hochw. Herr Pater Höfliger aus der Lyoner Missionsgesellschaft hielt ein treffliches Referat über die „Entstehung der Weltmission", hierauf führte uns der Hochw. Herr Pater Mühlebach aus dem Missionshause St. Ottilien in seinem Lichtbilder-Vortrag in das Missionsgebiet von Inner-Afrika, China, Japan und Australien. Nach diesen beiden Vorträgen war den Zuhörern Gelegenheit geboten, die fein arrangierte Missionsausstellung, die täglich geöffnet war, zu besuchen, sowie auch den Bücherstand, der interessante Missionsliteratur enthielt.

Die Nachmittage waren den Kindern der vier katholischen Pfarreien gewidmet, bei denen jedesmal ein eigener Vortrag gehalten wurde. Nachher wurde ein kleines Theaterstück aufgeführt, sowie ein gelungener Negerreigen, und die Kinderfestchen durch ein allgemeines Kirchenlied abgeschlossen.

Am Abend fanden in allen Pfarrkirchen Basels Missionspredigten statt über die gegenwärtige Lage der Heidenmission. Am Donnerstag wurden die Vorträge geteilt. In der Marien- und Klarakirche fand ein Vortrag für Frauen und Jungfrauen statt über „das soziale Elend der Frau in den Heidenländern" von HH. Pater Mühlebach. Im Borromäum sprach HH. Dr. Paffrath von Immensee an die Männer und Jünglinge über ihre Stellung zur Heidenmission.

Der Freitag Abend brachte eine grosse Zahl von Missionsfreunden ins Borromäum, um ein sehr interessantes Referat zu hören von Monseigneur Dr. Kirsch, Universitätsprofessor in Freiburg, über „die Mission und die Gebildeten", während sich die Arbeiter und Arbeiterinnen von Basel in der Klarakirche versammelten, wo der unermüdlich tätige Pater Höfliger die Pflichten der Arbeiterschaft gegenüber der Weltmission darlegte.

Nach allen Vorträgen war jedesmal freie Vereinigung sämtlicher Missionsteilnehmer und Freunde am Buffet der Missionsausstellung, bei welchem Anlasse das Orchester des Marienvereins seine Produktionen zum Besten gab.

Der Sonntag sollte ein eigentlicher Missions-Sonntag sein. Am Vormittag war Generalkommunion aller Teilnehmer in allen Pfarrkirchen für die Missionen, nachher wurden Missionspredigten gehalten. Am Nachmittage versammelten sich eine schöne Anzahl von Missionsfreunden im grossen Saale des „Borromäums" zum sogenannten Missionsfeste, welches dank seinem gut arrangierten Programme, einen schönen Verlauf genommen hatte. Abends 8 Uhr fand in der Marienkirche ein feierlicher Dankgottesdienst statt, wobei Pater Höfliger die Predigt hielt, hierauf Te Deum und Segen. Der Hl. Vater, der von der Missionswoche Kenntnis erhielt, schickte dem Präsidenten des Missionskomitees ein Telegramm folgenden Inhalts: „Der Heilige Vater hat mit Genugtuung Kenntnis genommen von den Festlichkeiten, die mit Zustimmung und Ermutigung des hochwürdigsten Herrn Diözesanbischofs in allen katholischen Pfarreien Basels zugunsten der katholischen Heidenmission veranstaltet worden sind, und spendet von Herzen als Unterpfand des guten Erfolges und der göttlichen Gnadenerweise den erbetenen apostolischen Segen. Kard. Gasparri."

Die Freude und der Opfersinn der Basler Katholiken für die Missionswoche war ein grosser, alle Teilnehmer waren sehr zufrieden und der Gesamt-Erfolg kann als ein höchst günstiger bezeichnet werden. Manch fruchtbares Wort wurde gehört und namentlich wurde eine warme Liebe zu den Heidenvölkern in den Herzen der Katholiken entfacht; eine Liebe, die zu Taten bewog. Bereits wurde der Wunsch geäussert, einen grossen Missionsbund in Basel zu gründen, in welchem sich alle Katholiken jeglichen Alters und Geschlechtes beteiligen können, um das Interesse an den Missionen wachzuhalten. Mögen die Missionswochen auch in anderen Schweizerstädten abgehalten werden, der Erfolg wird sicher ein grosser sein!

* Wir werden in den nächsten Nummern auf einige Reden, Predigten und Gedankengänge dieser Missionswoche zurückkommen und einzelne auch im Wortlaut bringen.

---

* Die Missionsaufgabe in der heimatl. Seelsorge.

Wiewohl namentlich in letzter Zeit das Missionsinteresse und die Missionsbegeisterung — wir denken hier an die ausländischen Missionen — einen erfreulichen Aufschwung genommen haben, scheint es dennoch und muss als betrübende Tatsache hingestellt werden, dass in dieser Hinsicht noch weit mehr geschehen könnte und geschehen sollte, und dass namentlich wir in der Schweiz uns in einem auffallenden, fast bedenklichen Rückstande befinden. Wohl liegt der Grund hiezu in äusseren schwierigen Umständen und misslichen Verhältnissen, aber das darf doch für uns keine Entschuldigung sein, der hl. Missionssache einigermassen fremd und interesselos gegenüber zu stehen, und das vor allem nicht mehr in heutiger grosser Zeit, wo ein neues folgenschweres und höchst bedeutungsvolles Missionsjahrhundert heranbricht und aus dem dunklen Tore der grossen Zeitepochen hervortritt in den Lichtkreis der Gegenwart, und das dem gesamten Christentum, das auch uns neue Pflichten und grössere Aufgaben bringt. Wir müssen, wir sollen uns besser bewusst werden, dass es ein Missionsgebot, einen schwerwiegenden Missionsbefehl Jesu Christi gibt, einigermassen gleichbedeutend mit den Geboten Gottes und der hl. Kirche. Zu allen Zeiten zwar hat die hl. Kirche, hat das christliche Volk diesem Rufe, diesem Gebote Folge geleistet, jede Zeit mit ihren Mitteln. Wenn aber heute der ganze Weltverkehr auf dem Höhepunkte steht, wenn alle Völker ihre Tore einer neuen Kultur und Zivilisation öffnen, wenn die grosse Masse der Völker

reif geworden für das unübersehbare Erntefeld der katholischen Missionstätigkeit, und wenn zwei Drittel der Menschheit in geistiger Gärung begriffen sind und dem schweren Zeitpunkte der Entscheidung entgegengehen — Christentum oder Neuheidentum —, dann liegt es klar auf der Hand, dass für uns eine neue Zeit anbricht, eine grosse Zeit, die von uns eine Höchstleistung verlangt. Unsere tätige Missionsarbeit muss heute in der entscheidenden Stunde unbedingt und unter allen Umständen zur vollen Entwicklung gelangen, Gott will es! — Die Zeit verlangt es.

Wo sind die Mittel und Wege dazu, dem hl. Missionswerk in dieser Stunde der schweren Entscheidung zum Durchbruch und zum glorreichen Siege zu verhelfen? — Das Volk muss dafür gewonnen und begeistert werden, muss aufgeklärt und hingerissen werden, denn das Volk soll nach dem grossen Weltenplane Gottes die grosse, erhabene Segensarbeit leisten, nicht das Priestertum allein. Und das Volk, die grosse christliche Völkermasse, besitzt auch die Mittel dazu, der grossen Missionsaufgabe gemäss dem weltumfassenden Heilswillen Gottes gerecht zu werden, ihm zu entsprechen. Aber das Volk erkennt diese erhabene Aufgabe nicht aus sich selbst, sondern muss von seinen geistlichen Führern darauf hingewiesen und immer und immer wieder dazu angehalten werden. Also, wenn das Volk für die Missionen neu aufleben soll, wenn die Missionsbegeisterung im christlichen Herzen neu aufflammen soll, wenn ganze Arbeit geleistet werden soll, wie die kommende Zeit es erfordert, dann heisst es vor allem anderen: Klerus, Geistlichkeit voraus! — Erzieher voran!

Also auch wir im lieben Schweizerlande sollen uns für die Missionen neu begeistern, sollen besser, treuer und eifriger dafür arbeiten, müssen alle uns zu Gebote ster voraus! Wir wollen hier in der Folge 3 Punkte gutem Willen genug, aber auch hier die Parole: Priester voraus! Wir wollen hier in der Folge 3 Punkte besonders eingehend erörtern. Gott gebe seinen Segen und uns die Kraft, nach besten Kräften mitzuwirken an der Ausbreitung seines hl. Reiches, das kein Ende nehmen soll, sondern hinübergreift ins unermessliche Meer der ewigen Glückseligkeit.

Ein besonders einflussreiches Hindernis zu tätiger und eifriger Missionsarbeit unseres Volkes ist unzweifelhaft der Umstand, dass die hl. Missionssache vielfach in den Hintergrund treten und oft ganz verschwinden muss vor den Interessen und Bedürfnissen der Heimat, der heimatlichen Seelsorge. Das hl. Missionswerk nimmt in so vielen christlichen Gemeinden eben leider nur eine unwürdige Lazarusstelle ein, um von den wenigen Brosamen zu leben, die vom Tische der christlichen Wohltätigkeit etwa noch übrig bleiben; es wird als Bettelkind behandelt, das sich durchhungern muss. Und das soll anders werden, muss anders werden. Unser Volk muss also auf seine ernste und heilige Missionspflicht aufmerksam gemacht werden, und das ist eine hl. Aufgabe der Seelsorger auf der Kanzel, in der Schule, im Verein. Es gelte hier der Grundsatz: Das katholische Missionswerk ist den heimatlichen Interessen nicht unterzuordnen, sondern gleichzustellen. Wir dürfen über den weniger dringenden Bedürfnissen und Anliegen unserer Heimatgemeinden nicht das eine notwendige vergessen, nämlich die Rettung der unsterblichen Heidenseelen, wie dies nach dem heiligsten Willen Gottes unter Mitwirkung aller seiner Kinder auf Erden auf dem geistlichen Kriegsschauplatze der katholischen Missionen in umfangreicher Weise geschehen soll. Und das gilt, wenn je, dann in unserer grossen gegenwärtigen und kommenden Zeit.

(Schluss folgt.)

Juni-Sonne.

1. Gestalte dein Brevier zu deinem asketischen Buch. Dann leuchtet es wie eine Sonne. Kann es eine passendere Lesung geben als jene, die uns die Kirche am Anfang der Fronleichnamswoche vorlegt — aus den Büchern der Könige. Welch herrliches kultisches Licht ist um die Hütte von Silo ausgegossen. Wie ragt echt und schlicht Menschliches in die heilige Stätte hinein. Halbe Priester, schlechte Priester und Idealpriester ziehen an unserem Geiste vorüber. Und welche Blicke tun wir in die Volksseele! Dann fügt sich das unvergleichliche Fronleichnamsoffizium in den alttestamentlichen Hintergrund ein. Die Fluten der neutestamentlichen Gedanken und Gefühle strömen in goldenem Gefässe, der Psalm Johannes, Kapitel 6, leuchtet auf. Die Anbetung im Geiste und in der Wahrheit leuchtet auf. Die alttestamentlichen Schatten fliehen. Kein Offizium des Jahres bringt uns die pragmatische Tatsache zum Bewusstsein: Novum Testamentum in vetere latet, vetus in novo patet. — Recedant vetera, nova sint omnia: corda voces et opera. Blicke auch ausserhalb des Pflichtgebetes ab und zu eine kleine Weile in die Zusammenhänge des Fronleichnamsoffiziums und seiner Oktav. Es wird dich innerlich erfassen und dir Mut machen: alles für den eucharistischen Christus zu wagen: quantum potes; tantum aude!

2. Von Septuagesima bis am Samstag nach Pfingsten feierten wir das grosse opus redemptionis. Die Fronleichnamsoktav erinnert gleichsam noch einmal an dieses Werk und feiert dessen Fortdauer. A. M.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchen-Chronik.

Der Parteitag der Schweizerischen konservativen Volkspartei vom 1. und 2. Juni 1919 sandte folgendes Telegramm an den Papst:

„Der in Luzern versammelte Parteitag der schweiz. konservativen Volkspartei entbietet Seiner Heiligkeit Papst Benedikt dem Fünfzehnten, dem erhabenen Träger der Gedanken für einen gerechten Weltfrieden und für einen allgemeinen Völkerbund im Zeichen aufrichtiger Völkerversöhnung, dem getreuen Hüter des sozialen Schatzes, den Seine Heiligkeit Papst Leo der Dreizehnte in seiner Enzyklika „Rerum novarum" der Welt hinterlassen hat, den ehrfurchtvollsten Dank und das feierliche Gelöbnis getreuester Gefolgschaft auch auf diesen Bahnen."

Ueber die Wiederaufnahme der Beziehungen der Schweiz. Eidgenossenschaft zum Hl. Stuhle beschloss der Parteitag:

„Der Parteitag der schweiz. konservativen Volkspartei beauftragt das Parteikomitee, die Frage der Wiederaufnahme der Beziehungen der Schweizerischen Eidgenossenschaft zum Hl. Stuhle unter Fühlungnahme mit den in Betracht kommenden Instanzen zu studieren und darüber Bericht zu erstatten."

Einstimmige Annahme fand auch folgende Resolution:

„Der Parteitag der schweizerischen konservativen Volkspartei gibt der Erwartung Ausdruck, dass bei der Regelung der internationalen Verhältnisse die Frage der Unabhängigkeit des Hl. Stuhles eine Lösung finden werde, wie sie den Wünschen und Interessen des katholischen Volkes entspricht."

Bezüglich der Revision der Bundesverfassung stellt der Parteitag in erster Linie folgende Forderungen: Sicherung und Forderung der Unabhängigkeit der schweizerischen Eidgenossenschaft unter Wahrung der politischen und finanziellen Selbständigkeit der Kantone; Sicherung der konfessionellen Rechtsstellung auch auf dem Gebiete der Schule und restlose Ausmerzung der konfessionellen Ausnahmebestimmungen; Durchführung der notwendigen sozialen Reformen im Sinne der Gerechtigkeit für alle Stände und der Klassenversöhnung.

Das Zentralkomitee wurde beauftragt, die Errichtung einer katholischen sozialen Schule zu studieren und ebenso die Frage der Namensänderung der Partei im Sinne einer „Schweiz. katholischen Volkspartei" und darüber am Herbstparteitag zu berichten. Die Revision der Parteigrundsätze soll auf Grundlage der katholischen Weltanschauung vorgenommen werden."

Durch diesen letzteren Beschluss des Parteitages ist der von „draussen" in die katholische Schweiz eingeschmuggelte Wechselbalg der sog. „christlichen Weltanschauung" bereits grundsätzlich abgetan. Durch das Telegramm an den Hl. Vater hat sich die Partei ebenfalls als katholische Partei manifestiert. Es handelt sich nur mehr darum, der Sache ihren wahren Namen zu geben. Den Idealpolitikern, die trotz allem noch immer nicht von ihrem Traume einer gemeinsamen politischen Organisation von Katholiken und „positiven Protestanten" erwacht sind, empfehlen wir die Lektüre des Artikels „Der Protestantismus und die Trennung von Kirche und Staat" (II.) im neuesten Juni-Heft der „Stimmen der Zeit".

Die katholische Volkspartei Basels beweist, dass man mit einer starken katholischen Partei weiter kommt als mit einer vom Interkonfessionalismus angekränkelten, „bloss christlichen" Partei. Der Interkonfessionalismus schwächt jede Aktion und als überschlaue Taktik angewandt heimst er nur die Verachtung jener ein, die durch ihn gewonnen werden sollten.

Die katholischen deutschen Missionen und der Vertrag von Versailles. Zwei Artikel des Vertrages von Versailles bedeuten eine grosse Gefahr für die katholischen Missionen. Art. 122 bestimmt, dass die örtlichen Regierungen alle Einwohner deutscher Abstammung aus den betreffenden Ländern ausweisen und Bedingungen für ihren Aufenthalt festsetzen können. Es wird somit den Entente-Regierungen das Recht zugesprochen, auch die deutschen Missionäre aus ihren Kolonien auszuweisen. Art. 438 des Friedensvertrages setzt fest, dass das Eigentum der deutschen Missionen von einem aus Christen sich zusammensetzenden Rate, der von den Ortsbehörden ernannt wird, verwaltet werden soll. Da der Artikel im Allgemeinen von Missionen spricht, so würden auch die katholischen deutschen Missionen unter ihn fallen und da der vorgesehene Verwaltungsrat aus „Christen" sich zusammensetzen soll, so könnten auch Protestanten, Schismatiker und abgefallene Katholiken mit dieser Funktion betraut werden. Die verlassenen katholischen Missionen würden so eine Beute der englischen und amerikanischen Sekten. Art. 438 widerspricht zudem der göttlichen Grundverfassung der katholischen Kirche, die als souveräne Gesellschaft auch ein eigenes, souveränes Güterrecht beansprucht (vgl. can. 1495 des Codex iuris canonici). Die katholische Kirche muss den Art. 438 des Friedensvertragsentwurfes ebenso verwerfen, wie s. Z. die „cultuelles" für Frankreich von Pius X. verworfen werden mussten. Beide Artikel verletzen aufs gröbste das unabhängige Missionsrecht der Kirche und des Apostolischen Stuhles (can. 1322, § 2; can. 1350, § 2).

Der „Osservatore Romano" (Nr. 143 vom 1. Juni) schliesst einen Artikel des Titels „Die kath. deutschen Missionen und der Vertrag von Versailles" mit der Bemerkung: „Die Besieger Deutschlands wollen mit dem Friedensvertrage offenbar jeden ausländischen Einfluss Deutschlands vernichten und speziell mit den beiden erwähnten Artikeln jeden politischen Einfluss der deutschen Missionen. Es ist das zweifellos ihr politisches Motiv. Hinsichtlich katholischer Missionen ist aber zu beachten, dass, wenn ein deutscher Missionär uneingedenk seiner geistlichen Aufgabe sich zum politischen Agenten umwandeln wollte, immer ein legales Mittel besteht, ihn daran zu hindern: der Rekurs an den Hl. Stuhl, der nicht ermangeln wird, diesen Missionar durch die Propaganda zu seiner Pflicht zurückzurufen."

Das vatikanische Organ teilt auch mit, dass, entgegen falschen Zeitungsmeldungen, die Mission Msgr. Cerettis an die Pariserkonferenz lediglich den Schutz der Missionsrechte der katholischen Kirche im Auge hat. V. v. E.

Kirchenamtlicher Anzeiger
für das Bistum Basel.

Geistliche Prüfungen.

Die hochwürdigen Herren, welche vom neuen Codex angeordnete Prüfungen zu bestehen oder solche als Examinatoren abzunehmen haben, werden hiemit an die in der Kirchenzeitung vom 3. Oktober und 14. November abhin, sowie am 27. April laufenden Jahres veröffentlichten bischöflichen Erlasse erinnert. Hienach haben die Prüfungskommissionen Zeit und Ort der Prüfungen zu bestimmen und dies wo möglich noch vor Schluss des Seminarjahres bekannt zu geben; die Prüfungsgegenstände sind in der Kirchenzeitung vom 27. April bezeichnet.

Solothurn, den 8. Juni 1919.

Jacobus, Bischof von Basel.

Bei der bischöflichen Kanzlei sind eingegangen:

1. Für das hl. Land: Basel (Hl. G. K.) Fr. 5, Knutwil 30, Lostorf 50, Eschenbach 70.
2. Für die Sklavenmission: Reinach Fr. 37.
3. Für das Priesterseminar: Ballwil Fr. 30, Knutwil 35, Dottikon 15.
5. Charitas-Kollekte: Steinhausen Fr. 21, Leibstadt 50, Fahy 30.

Gilt als Quittung.

Solothurn, den 9. Juni 1919.

Die bischöfliche Kanzlei.

Inländische Mission.

a) Ordentliche Beiträge:

Uebertrag Fr. 12,938.53

Kt. Aargau: Dietwil, Gabe von Frl. Jos. Marie Stuber sel. durch das Pfarramt 500; Bremgarten, von Ungenannt 200; Villmergen, von Ungenannt 300; Kaiseraugst, Gabe v. Fr. Sch. 20 . . „ 1,020.—

Kt. Baselstadt: Basel-Marienkirche, Opfer der Missionswoche 700, Basel-Hl. Geistkirche, Nachtrag 5 . . . . . „ 705.—

Kt. Bern: Grellingen, Legat von Jgfr. Kunigunde Saladin sel. . . . . „ 500.—

Kt. Luzern: Luzern, Gabe von Fr. D. B. M. 120; Sursee, aus einem Trauerhause 70; Grosswangen, zwei Gaben durch HH. Kapl. Bucher 1000 . „ 1,190.—

Kt. Nidwalden: Dallenwil . . . . . „ 52.60

Kt. Schwyz: Muotathal, Frauenkloster, Fastenopfer „ 50.—

Kt. St. Gallen: Tübach, Legat von H. Anton Bischof, Kirchenverw.-Rat sel. 20; Gähwil, aus einem Legat durch P. Chrys Cap. 20 . . Fr. 40.—

Kt. Thurgau: Au b. Fischingen pro 1918 = 250; Ungenannt aus dem Kt Thurgau 500; Rickenbach, 2 Vermächtnisse 300 . . . . . „ 1,050.—

Kt. Zürich: Rheinau, Hauskollekte pro 1918 = 230; Wädenswil, Legat der Jgfr. Carlina Hüppin sel. von Wangen 50 . . . . . „ 280.—

Total Fr. 17,826.13

b) Ausserordentliche Beiträge:

Uebertrag Fr. 30,000.—

Kt. Aargau: Vergabung von Ungenannt im Aargau, mit Nutzniessungsvorbehalt . . . „ 2,000.—

Kt. Glarus: Legat von Herrn Landesstatthalter E. Schropp sel, in Näfels . . . . . „ 2,000.—

Kt. St. Gallen: Vergabung v. ung. Priester, mit Nutzniessungsvorbehalt . . . . . „ 450.—

Total Fr. 34,450.—

c) Jahrzeitstiftungen.

Jahrzeitstiftung von Geschw. Z. in Zug mit 4 hl. Messen in Neuhausen, Brugg, Münchenstein und Stein a. Rein . . . . . Fr. 600.—

Jahrzeitstiftung vom H. Emmenegger- von Moos in Sarnen mit 1 hl. Messe in Affoltern . . „ 150.—

Jahrzeitstiftung von Ungenannt im Kt. St. Gallen mit je einer hl. Messe in Bauma, Urnäsch und Pfungen . . . . . „ 500.—

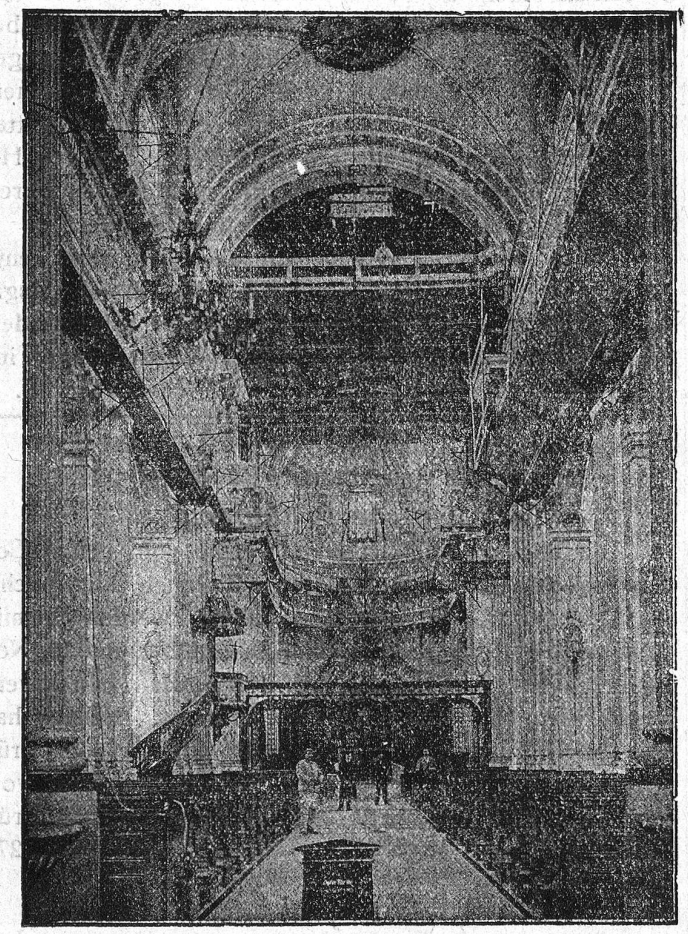
Zug, den 12. Mai 1919.

Der Kassier (Postcheck VII 295): **Alb. Hausheer**, Pfarr-Resig.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate: 12 Cts. | Vierteljähr. Inserate *: 19 Cts.
Halb* „ : 14 „ | Einzelne „ : 24 „
* Beziehungsweise 26 mal. | * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.50 pro Zeile
Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt.
Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.



St. Ursen-Kirche, Solothurn, mit „Blitz"-Gerüste eingerichtet, absolut freier Verkehr

Das IDEAL aller Gerüste
ist das Za 2272 g
Blitz-Gerüst
(ohne Stangen)
Mietweise Erstellung kompletter Gerüste
durch die
Schweiz. Gerüst-Gesellschaft A.-G.
Zürich VII
Steinwiesstrasse 86

Sautier & Cie.
Banquiers Luzern

Wir sind bis auf weiteres Abgeber von
5 1/4 % Obligationen
auf 3 bis 6 Jahre fest.

Inserate
haben in der
„Kirchenzeitung"
sichersten Erfolg.
Bei Chiffre-Inseraten wende man sich stets an die Expedition:
Räber & Cie. in Luzern.

Ein französischer Priester,
PROFESSOR
an einem Priesterseminar mit Lehrbefähigung für Latein, Griechisch und Französisch, wünscht vom 1. August bis 15. September Aufenthalt in der Schweiz, um sich im Deutschen besser auszubilden, entweder in einem Institut oder in einer Familie. Er ist des Deutschen wie auch des Spanischen bereits etwas mächtig. Wäre auch bereit, Stunden zu geben.
Gefl. Anmeldungen an die Expedition unter P Z.

Schreibpapier
ist zu haben bei
RÄBER & Cie., Luzern

Das Dorf entlang

Ein Buch vom deutschen Bauerntum
Von Joseph Weigert

Zweite und dritte, vermehrte Auflage. gr. 8⁰
(XII u. 460 S.) M. 10, gebunden . . M. 12.

„Das Volksbuch. Das Volksbuch glatthin könnte man dieses Werk nennen. In den Volksschulen müsste es, trotz seines starken Umfanges, mit wenigen Kürzungen, als Lesebuch eingeführt werden. Die Bauernvereine, die Dorfschaften aller deutschen Lande müssten es zu verbreiten suchen. Der Bauer liest nicht gern, aber in diesem Buche würde er lesen, denn es ist sein Ehrenbuch. Ein Lehr- und Wirtschaftsbuch, ein Unterhaltungsbuch. Zeitgemäss besonders in unserer Zeit, da man sich endlich hat besinnen müssen, was der Bauernstand bedeutet. . . . Es wird jetzt viel von Neuerstarkung des Bauerntums gesprochen, es wird viel über das deutsche Volk geschrieben. **Ein besseres Werk darüber, als dieses Buch es ist, dürfte kaum zu finden sein. Man möge sich just einmal überzeugen, ob ich recht habe.**“ (Peter Rosegger im „Heimgarten“, Graz 1916.)

Herdersche Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau

Verkäuflich und baldigst lieferbar sind einige neue, fertige und halbfertige

Kirchen-Orgeln

mit 5, 8, sowie 16—20 Register. Dieselben wurden kurz vor dem Kriege bestellt und angefertiget, können nun aber, da für feindl. besetzte Gebiete bestimmt, nicht geliefert werden. **Infolge Valutaverhältnisse selten günstige Gelegenheitskäufe!**

Nähere Auskunft über Disposition, Anlage, Preis etc. erteilen

GEBRÜDER MAYER Orgelbauer, Feldkirch-Vorarlberg, Filiale: Buchs-St. Gallen.

Das Schneider-Atelier
des Missionshauses Betlehem, Immensee liefert
Priester-Kleidungen
in jeder Form nach Mass bei vorzüglicher Ausführung. Schöne Auswahl in schwarzen Stoffen. Bescheidene Preise.

Den löbl. **Klöstern** und hochw. **Geistlichkeit** empfehle bestens mein
Tuchwarengeschäft
Spezialität: **Schwarze Stoffe.**
A. Marty-Korber, Altendorf (Schwyz).
Referenzen und Muster zu Diensten.

Kurer & Cie. in Wil, Kanton St. Gallen

Anstalt für kirchl. Kunst
empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten
Paramente
Kirchenfahnen
Vereinsfahnen
wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc. etc. :-:

Caseln	Kelche
Stolen	Monstranzen
Pluviale	Leuchter
Spitzen	Lampen
Teppiche	Statuen
Blumen	Gemälde
Reparaturen	Stationen

Offerten, Kataloge und Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

Person gesetzten Alters, die schon in Pfarrhaus gedient, und durch Todesfall um die Stelle gekommen ist, wünscht wieder Haushälterinstelle zu geistlichem Herrn. Gutes Zeugnis zu Diensten. Auskunft durch die Expedition dieses Blattes unter E. H.

Person

die Haus und Garten besorgen kann, sucht Stelle zu geistlichem oder weltlichem Herrn in Luzern. Offerten unter S. F. an die Expedition.

Gesucht
in Pfarrhaus Baselland eine
Tochter
gesetzten Alters, tüchtig für Haus und Garten, befähigt zu zeitweiliger selbständiger Führung des Haushaltes. Baldigster Eintritt. Anmeldung mit Zeugnissen unter Chiffre A. B. an die Expedition d. Blattes.

Fronleichnam!

P 3316 Lz

Wer hilft einem armen Diasporakirchlein einen bescheidenen **Hochaltar**, Kanzel oder Kommunionbank stiften? **Pfr. U., Hombrechtikon**, Postcheck VIII 6353.

JH 433 B

Eine
Pfarrköchin
die wegen Ablebens ihres geistl. Herrn stellenlos ist, sucht leichtere ähnliche Stelle als Haushälterin. Ansprüche bescheiden. Offerten unter N. M. an die Exped. d. Blattes

---

MESSWEIN
stets prima Qualitäten
J. Fuchs-Weiss, Zug.
beeidigter Messweinlieferant.

Louis Ruckli
Goldschmied
Luzern Bahnhofstraße 10
empfiehlt sein best eingericht. Atelier
Uebernahme von neuen kirchlichen Geräten in Gold und Silber, sowie Renovieren, Vergolden und Versilbern derselben bei gewissenhafter, solider und billiger Ausführung.

Fraefel & Co., St. Gallen

Anstalt für kirchliche Kunst — Gegründet 1883

empfehlen sich zur Lieferung von

Paramenten und Fahnen

in solider und stilgerechter Ausführung zu vorteilhaften Preisen
Besteingerichtete Stickerei- und Zeichnungsateliers.
Reiche Auswahl eigener Paramentenstoffe
in vorzüglicher Qualität (Schweizer-Fabrikat).
Kunstgerechte Restauration alter Paramente.
Ferner alle kirchl. **Gefässe, Metallgeräte, Statuen, Krippen, Kreuzwegstationen, Teppiche** etc. etc.
Offerten Kataloge und Ansichtssendungen auf Wunsch zu Diensten

enschensorge für Gottes Reich

Gedanken über die Heidenmission

Von

Norbert Weber O. S. B.

Erzabt von St. Ottilien

Zweite und dritte Auflage

Buchschmuck von G. Kölnsperger

8⁰ (VIII u. 310 S.) M. 4.40; kartoniert M. 5.60

Eines der wenigen klassischen Missionsbücher, die wir trotz des reich emporwachsenden Missionsschrifttums besitzen, ist in zweiter und gleich auch in dritter Auflage neu ans Licht getreten: das rasch berühmt und beliebt gewordene Werkchen „Menschensorge für Gottes Reich" des bekannten Missionsredners, des Benediktiner-Erzabtes Norbert Weber von St. Ottilien.

Ein Apostelherz hat in tiefer Ergriffenheit und Sorge um das Wohl und Wehe des Gottesreiches auf Erden dieses Buch geschrieben, von dem eine Besprechung der ersten Auflage bekannte: „Die Lektüre dieses Buches klingt in mir nach wie eine Bitte, der man nicht widerstehen kann, wie die Melodie eines Liedes, der man immer wieder lauschen muss" Menschen dürfen und sollen sorgen für Gottes Reich! Ein warmfühlendes gottvertrauendes Apostelherz begründet hier Recht und Pflicht dieser Menschensorge für Gottes Reich, zeigt ihre Wege, schildert ihre Mittel und fordert als Rufer im Streit für die Ausbreitung des Erdengottesreiches zur tätigen Mitsorge auf. An der Hand der Festzeiten des Kirchenjahres weiss uns der Verfasser in reich und bunt ausgemalten, stimmungsvollen Einzelbildern die Missionspflichterfüllung zum lieben Bedürfnis zu machen und die Missionsarbeit in der Heimat und in den Heidenländern zu zeichnen, wobei er seine vielgestaltigen Erlebnisse und Erfahrungen, die er sich auf seinen Missionswanderungen durch Afrika und Ostasien mit feiner Beobachtungsgabe gesammelt hat, in lebendiger Anschaulichkeit und köstlicher Schilderungskunst einstreut und verwertet.

Erzabt Weber gibt als hervorragender geistiger Führer der Missionsbewegung unserer Tage sein Buch dem katholischen Volke in die Hand, vor allem aber den Gebildeten, die nun nicht mehr der Missionssache unter dem Vorwande fernstehen können, dass der Missionsgedanke in den gewöhnlichen Missionsschriften für ihren Geschmack und ihre Geistesbedürfnisse keinen passenden Ausdruck fände; denn dieses Buch wird selbst einem verwöhnten Geschmacke nach Gehalt und Form gerecht. Mit hinreissender Überzeugungsmacht, mit edler, glänzender Beredsamkeit, mit künstlerischem, dichterischem Empfinden bietet es Echterlebtes eines reichen Geistes und feinfühligen Herzens. „Menschensorge für Gottes Reich" ist ein vornehmes Missions-Betrachtungsbuch, ein Erbauungsbuch für die Menschen unserer Zeit, es bietet Missionslesungen für den modernen Menschen. Es ist ein einzigartiges Buch, das es nur einmal gibt, nicht zu vergleichen mit irgendeinem Missionsbuch unseres reichen Missionsschrifttums; denn der Verfasser schaut den Missionsgedanken ganz eigen, er fühlt ihn ganz eigen und er spricht ihn ganz eigen aus. Wenn man von der neueren Missionsliteratur spricht, wird man stets auch die beiden berühmten Werke Erzabt Webers mit an erster Stelle erwähnen: „Menschensorge für Gottes Reich" und „Im Land der Morgenstille". Die zweite und dritte Auflage ist in vielen Punkten verbessert und bereichert und empfiehlt sich auch äusserlich schon durch ihre unkriegsmässig feine Ausstattung und künstlerische Ausschmückung. Wer das Buch noch nicht kennt, der trachte jetzt nach rascher Bekanntschaft mit ihm! Er wird es nicht mehr missen wollen und wird es auch gern an Freunde weiter empfehlen. P. E. F.

Herdersche Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau.

Rauchfass-Kohlen

hat **wieder vorrätig** und empfielt

Anton Achermann
Kirchenartikel-Handlung
Luzern.

Standesgebetbücher
von P. Ambros Zürcher, Pfarrer:
Kinderglück!
Jugendglück!
Das wahre Eheglück!
Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

Sichere und rasche Heilung von **Kropf** und dickem Hals durch uns. Kropfgeist. Vollkom. unschädl. Hilft auch in ältern u. hartn. Fällen. Sicherer Erfolg garantiert. ½ Flasche Fr. 3.—. 1 Flasche Fr. 5.— Prompte Zusendung durch die (P10U)
Jura-Apotheke Biel.

Sehr billig zu verkaufen:
Messing Leuchter
mit 6 Armen für Elektr. u. 6 für Gas od. Kerzen. 1 m 60 Höhe, 1 m. 20 Durchmesser Wo ist zu vernehmen b. d. Exped. unt. A. R.

Missions- und Exerzitienbildchen
liefert billig per 100 Stück Fr. 3.—, 4.— und 5.— mit Druck. Muster zu Diensten.
Joh. Geisser, Altstätten, St. Gallen.

Franz Weiss, Stadtpfr.
Tiefer und Treuer
Schriften zur religiösen Verinnerlichung und Erneuerung
Ausgezeichnet durch ein päpstliches Schreiben und zahlreiche bischöfliche Empfehlungen

1. Bd.: Der katholische Glaube als Religion der Innerlichkeit
2. „ Jesus unter uns
3. „ Kirche u. Kirchlichkeit
4. „ Verdemütigung u. Versöhnung in der Beicht
5. „ Belebung u. Beseligung in der Kommunion
6. „ Jesu Leiden und unser Leiden
7. „ Jesu Reichsverfassung
8. „ Jesu Reichsprogramm
9. „ Jesu Reichsgebet
10. „ Jesus und Maria
11. „ Jesus und Paulus
12. „ Jesus und ich

Durch alle Buchhandlungen
Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G.
Einsiedeln
Waldshut, Köln a. Rh., Strassburg i. E.

Revisions- und Treuhand Aktiengesellschaft Zug.

Strengste Diskretion. — Unabhängiges Institut. Wir besorgen gewissenhaft: Vermögensverwaltungen, Rechnungsführungen und Revisionen von **Stiftungen, Korporationen, kirchl. Institutionen**, Begutachtungen in Vermögens- und Stiftungsangelegenheiten. **Wir empfehlen unser Institut kirchl. Kreisen zur Beachtung.**

Drucksachen liefern billigst **Räber & Cie.** | **Inserate** haben sichersten Erfolg in der **„Kirchenzeitung,**

J H 7301 B